



Ausstellung schwedischer Volkskunst im Österreichischen Museum. Decke, tapisserieartig in farbiger Wolle gearbeitet, bezeichnet 1753 (Nordisches Museum in Stockholm)

das Vorderstück der Taille nicht nur im oberen Teile, sondern bis zur untersten Spitze mit einer Art von Diamantquadern besetzt ist. Alles dies fehlt bei dem neuen Stück und nur einiges, wie die zuletzt genannte Verzierung, ist leicht oben angedeutet. Die Form war mithin darauf berechnet, daß verschiedene kleine Verzierungen erst nach der sonstigen Fertigstellung des Stückes, natürlich vor dem ersten Brande, frei aufgesetzt werden mußten.

Auch bei anderen aus ein und derselben Form entstandenen Meißner Gruppen und Figuren treffen wir gelegentlich beträchtliche Abweichungen in den Einzelheiten an. Das Erkennen dieses für die Praxis durchaus angemessenen Verfahrens mag uns auch hierfür den Schlüssel geben.

Die hier besprochene Gruppe der Maria Josepha ist ein recht guter Beweis dafür, wie man vielfach erst durch das Wiederauffinden der ursprünglichen Formen die alten Einzelstücke in ihrer Gesamtheit richtig verstehen lernt. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß die unter Geheimrat Gesell stehende Leitung der Meißner Fabrik sich große Mühe gibt, den unermesslichen Schatz, den sie sich in den meisten ihrer alten Formen noch heute erhalten hat, durch Professor Hösel systematisch durchforschen zu lassen und ihn so wieder zu einem Gemeingut zu machen. Es ist eine langwierige, mühsame Arbeit, die hiermit unternommen worden ist. Sicher werden Jahre darüber vergehen, bis sie vollendet sein wird. Aber sie ist